

Das Ende einer Irrfahrt

Die Irrfahrt eines Krans geht ihrem Ende entgegen. Aber seinen nächsten Standort wird der alte Helgenkran der Werft Abeking & Rasmussen wohl nicht im Verein-Kutter- und Museumshaven Vegesack finden, sondern auf der Maleika-Bootswerft im Hohentorshafen in der Bremer Neustadt. Der Vereinsvorsitzende der Traditionsschiffsflotte Rolf Noll grollt, weil sich Politik und Verwaltung letztlich doch nicht zur Unterstützung seines Plans bereitfanden, den hellgrünen 26-Tonnen-Koloss neben der Spielschiff-Ruine zu platzieren.

Ich kann meinen Verein nicht überfordern. Die Leute, die sich ursprünglich um den Kran kümmern wollten, haben nach der langen Wartezeit von zwei Jahren endgültig die Nase voll. Und so würden Betrieb, Wartung und Pflege an ein,

kommen sie einen Kran, der über 26 Tonnen schafft. Björn Richter freut sich.“ Richter, so steht es im Vertrag, ist auch Mitglied im Kutter- und Museumshavenverein Vegesack. Und als Nebeneffekt des Deals bindet die Maleika-Werft so in der Kooperation die Traditionsschiffe aus Vegesack an ihren Standort. Schon in diesem Frühjahr liegen das Kirchenschiff „Verändering“ und der Weserkahn „Franzius“ an ihren Stegen. Die Vereinbarung mit der Werft sieht sogar vor, am Kran ein Hinweisschild über die Vereinsverbindung anzubringen – obwohl der grüne Helgenkran letzten Endes keinen einzigen Tag im Vegesacker Museumshaven gestanden hat.

Der alte A&R-Helgenkran zieht nun in die Maleika-Werft – Vegesacker Kutter- und Museumshaven handelt Kooperationsvertrag aus

zwei Leuten hängenbleiben.“ Aber Rolf Noll würde seinem Ruf als gut vernetztes Schlitzohr nicht gerecht werden, wenn nicht auch die Lösung der Standortfrage den Schiffen im Museumshaven letztlich nur Vorteile verschaffen würde: Mit Björn Richter von der Maleika-Werft hat Noll einen Kooperationsvertrag ausgehandelt, der beiden Seiten hilft (Der Vertrag liegt der Redaktion vor.).

Die Bootswerft übernimmt danach Transport, Montage und Folgekosten. Der Verein kann andererseits bei Bedarf und unter Berücksichtigung des Werftbetriebes den Kran nutzen – zum Selbstkostenpreis für die jeweiligen Schiffseigner. Noll: „Die hatten bei Maleika bisher einen Baukran, der maximal rund 2,5 Tonnen heben konnte. Jetzt be-

Über all die mündlichen Statements pro Vegesacker Kranstandort aus den Reihen von Politik, Verwaltung und Wirtschaftsförderung gerade vor der Wahl will Rolf Noll sich abschließend nicht noch einmal aufregen. Die Älteren erinnern sich aber sicherlich, dass in Sonntagsreden und Diskussionsforen immer gerne mehr maritime Exponate für die Maritime Meile in Vegesack eingefordert wurden. Haltbar sind diese Forderungen offenbar bis zu dem Moment, in dem jemand mit einem maritimen Exponat anrückt. Aber Rolf Noll gibt sich inzwischen diplomatisch: „Wir ziehen da jetzt mal einen Schlussstrich. Ich brauche die Leute schließlich ja auch noch für andere Projekte.“ (vk)